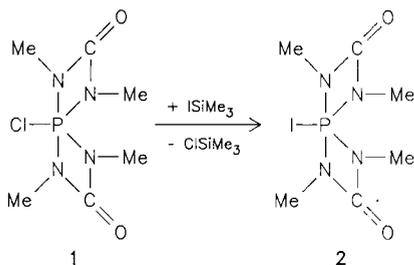


4-Iod-1,3,5,7-tetramethyl-1,3,5,7-tetraaza-4 λ^5 -phosphaspiro[3.3]heptan-2,6-dion; Synthese und Struktur des ersten Iodphosphorans**

Von Johannes Breker, Peter G. Jones, Dietmar Stalke und Reinhard Schmutzler*

Professor Ernst Otto Fischer zum 70. Geburtstag gewidmet

Bei den früher beschriebenen Iod-Phosphor-Verbindungen mit P^V handelte es sich, wie Messungen der elektrischen Leitfähigkeit^[1, 2] zeigten, um Phosphoniumiodide mit tetrakoordiniertem P-Atom. Ein Bericht über ein bei der Oxidation von Triethylphosphit mit Iod^[3] gebildetes stabiles Iodphosphoran wurde widerrufen^[4]. Die Kristallstrukturanalyse^[5] eines bei der Umsetzung von Tri-*tert*-butylphosphan mit Iod erhaltenen 1:1-Adduktes ergab eine lineare Anordnung der P-I-I-Einheit mit tetrakoordiniertem P-Atom. Diese Struktur ist eine Alternative für die früher postulierte^[2, 6] undissoziierte Vorstufe R₃PI₂ von Phosphoniumiodiden R₃PI⁺I⁻. Im folgenden wird die Synthese des ersten λ^5 P-Iodphosphorans vorgestellt. Die postulierte Pentakoordination des P-Atoms konnte durch eine Röntgenstrukturanalyse bestätigt werden.



Mit **1** stand eine leicht zugängliche Verbindung mit pentakoordiniertem P-Atom zur Verfügung, deren Cl-Atom schon früher gegen andere Substituenten ausgetauscht werden konnte^[7, 8]. Wir berichten hier über die Synthese des Iodphosphorans **2** aus **1** durch Cl/I-Austausch mit ISiMe₃^[9] in Benzollösung.

Die bei -30°C blaßgelben Kristalle von **2**^[10] (korrekte Elementaranalyse) sind bei Raumtemperatur leicht braun. Das ³¹P-NMR-Signal des Iodphosphorans **2** ($\delta = -119.1$) ist im Vergleich zu dem von **1** deutlich hochfeldverschoben; dies ist in Einklang mit den Befunden bei Iod- und Chlorphosphanen^[11]. Wegen des bei Raumtemperatur auf der NMR-Zeitskala schnellen Austausches der axialen und äquatorialen Positionen (Pseudorotation) kann für die ¹H- und ¹³C-Resonanzen der Methylgruppen jeweils nur ein Dublett beobachtet werden. Die Signallagen der ¹H- und ¹³C-NMR-Spektren ähneln denen des Chlorderivats **1**^[7].

Die Struktur von **2** wurde durch Röntgenbeugungsanalyse^[12] bestimmt. Das Molekül (Abb. 1, Tabelle 1) weist eine für die verwandten Phosphorane^[7] typische verzerrt trigonal-bipyramidale Geometrie auf. Die axialen Bindungen P-N2 (176(1) pm) und P-N4 (175(1) pm) sind erwartungsgemäß länger als die äquatorialen, P-N1 (167(1) pm) und P-N3 (168(1) pm). Für die P-I-Bindungslänge (245.8(3) pm) gibt es unseres Wissens keinen Vergleichswert.

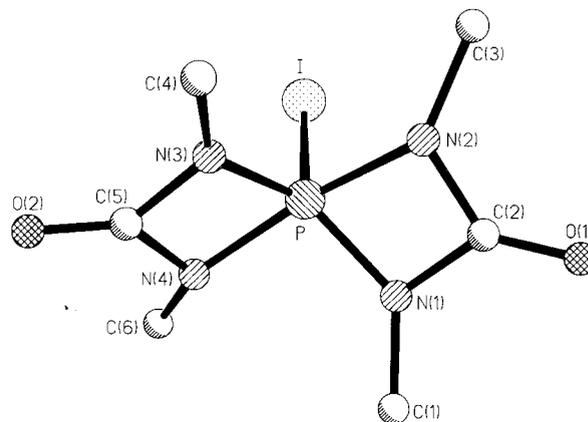


Abb. 1. Struktur von **2** im Kristall (ohne H-Atome) [12].

Tabelle 1. Bindungslängen [pm] und -winkel [°] von **2**.

Bindungslängen			
I-P	245.8(3)	P-N1	167.0(8)
P-N2	176.0(9)	P-N3	167.6(9)
P-N4	175.3(10)	N1-C1	143.9(15)
N1-C2	139.9(15)	N2-C2	139.7(14)
N2-C3	143.9(18)	N3-C4	141.4(15)
N3-C5	141.6(15)	N4-C5	139.6(15)
N4-C6	142.1(16)	O1-C2	121.0(12)
O2-C5	118.6(15)		
Bindungswinkel			
I-P-N1	114.7(4)	I-P-N2	96.9(3)
N1-P-N2	75.4(4)	I-P-N3	112.3(3)
N1-P-N3	133.0(4)	N2-P-N3	98.5(5)
I-P-N4	96.8(3)	N1-P-N4	99.1(5)
N2-P-N4	166.3(5)	N3-P-N4	75.9(5)
P-N1-C1	136.1(7)	P-N1-C2	95.5(7)
C1-N1-C2	128.0(8)	P-N2-C2	91.6(7)
P-N2-C3	136.4(7)	C2-N2-C3	123.7(10)
P-N3-C4	137.6(8)	P-N3-C5	94.6(7)
C4-N3-C5	127.6(10)	P-N4-C5	92.0(7)
P-N4-C6	138.8(9)	C5-N4-C6	124.0(9)
N1-C2-N2	97.2(8)	N1-C2-O1	130.0(11)
N2-C2-O1	132.8(12)	N3-C5-N4	97.3(9)
N3-C5-O2	130.6(11)	N4-C5-O2	132.1(12)

Die Entscheidung, ob das P-Atom trigonal-bipyramidal (im Idealfall D_{3h}) oder quadratisch-pyramidal (C_{4v}) koordiniert ist, läßt sich anhand folgender Betrachtungen treffen: 1) Für die Summe der quadrierten Abweichungen aller das P-Atom einschließenden Winkel (bezogen auf Idealwerte)^[13] ergibt sich $\Sigma \Delta^2(D_{3h}) = 1105$ bzw. $\Sigma \Delta^2(C_{4v}) = 1387$ und somit keine sehr deutliche Unterscheidung. 2) Die Vierringe haben jedoch N-P-N-Winkel, die vom Idealwert 90° erheblich abweichen müssen. 3) Die P-N-Bindungslängen lassen sich klar als axial (lang) und äquatorial (kurz) beschreiben. Die P-Koordination ist deshalb als trigonal-bipyramidal zu klassifizieren. Der Diederwinkel zwischen axialer (durch P, I, N2, N4) und äquatorialer Ebene (durch P, I, N1, N3) beträgt 77°.

Die Synthese des F- und Br-Analogons sowie eines Pseudohalogenderivats (CN) von **1** gelang – samt Strukturbestimmung – ebenfalls^[14].

Arbeitsvorschrift

In einem abgedunkelten Schlenk-Rohr wurden zu 6.22 g (26 mmol) **1**, in 60 mL Benzol gelöst, bei 0°C unter Rühren 15.4 g (78.2 mmol) Iodtrimethylsilan getropft. Nach vollständigem Umsatz (4 d) wurde die braune Benzollösung vom tiefbraunen Bodensatz abpipettiert. Das Benzol wurde im Vakuum entfernt und der Rückstand in 30 mL Toluol aufgenommen. Es wurde vom unlöslichen Feststoff abfiltriert, und die Lösung wurde bei 0°C aufbewahrt.

[*] Prof. Dr. R. Schmutzler, Dr. J. Breker
Institut für Anorganische und Analytische Chemie
der Technischen Universität
Hagenring 30, D-3300 Braunschweig

Prof. Dr. P. G. Jones, Dr. D. Stalke
Institut für Anorganische Chemie der Universität
Tammannstraße 4, D-3400 Göttingen

[**] Diese Arbeit wurde vom Fonds der Chemischen Industrie gefördert.

Anfangs schied sich etwas rotes Öl ab, von dem die überstehende Lösung abpipettiert wurde. Nach Zugabe von 30 mL Methylcyclohexan kristallisierten aus dieser Lösung bei 0°C braune Kristalle aus, die durch Waschen mit Methylcyclohexan vom anhaftenden roten Öl befreit wurden. Das Rohprodukt wurde mit Kupferpulver in 20 mL Toluol zu einer Suspension aufgerührt; nach 15 min wurde filtriert. Aus dem Filtrat kristallisierte bei -30°C innerhalb einiger Tage **2** aus. Die Kristalle wurden bei 10⁻² Torr getrocknet. Ausbeute: 2.0 g (23%), Zersetzung > 50°C.

Eingegangen am 6. Juni 1988 [Z 2804]

- [1] K. Issleib, W. Seidel, *Z. Anorg. Allg. Chem.* **288** (1959) 201.
 [2] A. D. Beveridge, G. S. Harris, F. Inglis, *J. Chem. Soc. A* **1966**, 520.
 [3] D. Cooper, S. Trippett, *Tetrahedron Lett.* **1979**, 1725.
 [4] A. Skowronska, M. Pakulski, J. Michalski, D. Cooper, S. Trippett, *Tetrahedron Lett.* **1980**, 321.
 [5] W.-W. du Mont, M. Bätcher, S. Pohl, W. Saak, *Angew. Chem.* **99** (1987) 945; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **26** (1987) 912.
 [6] L. Horner, H. Winkler, *Tetrahedron Lett.* **1964**, 455.
 [7] D. Schomburg, U. Wermuth, R. Schmutzler, *Chem. Ber.* **120** (1987) 1713.
 [8] H.-M. Schiebel, R. Schmutzler, D. Schomburg, U. Wermuth, *Z. Naturforsch. B* **38** (1983) 702.
 [9] V. D. Romanenko, V. I. Tovsteko, L. N. Markovskii, *Synthesis* **1980**, 823.
 [10] Spektroskopische Daten von **2**: ¹H-NMR (CDCl₃): δ=2.70 (d, ³J_{HP}=16.75 Hz; H₃C-N); ³¹P{¹H}-NMR (CH₂Cl₂): δ=-119.1 (s); ¹³C-NMR (CDCl₃): δ=27.46 (d, ²J_{CP}=3.08 Hz; H₃C-N), 154.52 (d, ²J_{CP}=12.37 Hz; C=O); IR (CH₂Cl₂): ν(C=O)=1770 cm⁻¹; MS (70 eV): m/z 203 (100%, (dmh)₂P), 146 (64, (dmh)PNMe), 127 (3, I), 117 (2, (dmh)P), 70 (7, (MeN)₂C), 69 (7, (MeN)₂C-H), 60 (58, MeNP); (dmh)≡MeN-C(=O)-NMe.
 [11] V. Mark, C. H. Dungan, M. M. Crutchfield, J. R. van Wazer, *Top. Phosphorus Chem.* **5** (1967) 227.
 [12] Kristalldaten: C₆H₁₂IN₄O₂P (330.066), P2₁/c, a=1063.1(4), b=1269.1(6), c=901.6(3) pm, β=105.87(3)°, V=1.170 nm³, Z=4, ρ_{ber.}=1.87 Mg m⁻³; MoK_α-Strahlung, μ=2.8 mm⁻¹, 2θ_{max}=50°, R=0.073, R_w=0.065 für 1340 Reflexe mit F>4σ(F). Alle Messungen wurden bei -85°C durchgeführt. — Weitere Einzelheiten zur Kristallstrukturuntersuchung können beim Fachinformationszentrum Energie, Physik, Mathematik GmbH, 7514 Eggenstein-Leopoldshafen 2, unter Angabe der Hinterlegungsnummer CSD-53246, der Autoren und des Zeitschriftenzitats angefordert werden.
 [13] W. S. Sheldrick, *Top. Curr. Chem.* **73** (1978) 1.
 [14] J. Breker, P. G. Jones, D. Schomburg, R. Schmutzler, unveröffentlicht.

Koordination von H₂ und O₂ an [OsHCl(CO)(PiPr₃)₂]: Ein katalytisch wirksamer M(η²-H₂)-Komplex**

Von Miguel A. Esteruelas, Eduardo Sola, Luis A. Oro*, Uwe Meyer und Helmut Werner*

Professor Ernst Otto Fischer zum 70. Geburtstag gewidmet

Die Anlagerung kleiner (zweiatomiger) Moleküle an Übergangsmetallzentren gilt als Schlüsselschritt bei zahlreichen homogen-katalytischen Prozessen^[1]. Während es für die Koordination von O₂ an das Zentralatom von Metallkomplexen zahlreiche Beispiele gibt^[2] und Verbindungen des Typs [M(O₂)L_n] nicht nur als Zwischenstufen bei katalytischen Oxidationen, sondern seit längerem auch als O₂-Reservoirs (oder -Speicher) Interesse finden^[3], liegt die Isolierung und strukturelle Charakterisierung des ersten M(H₂)-Komplexes mit seitlich gebundenem H₂-Liganden

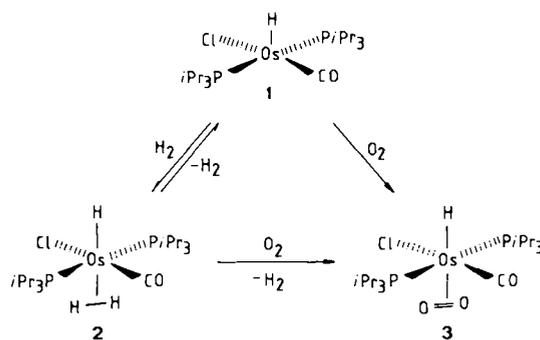
erst wenige Jahre zurück^[4]. Eine Verbindung, die sowohl H₂ als auch O₂ koordiniert, ohne daß nachfolgend spontan eine Reduktion bzw. Oxidation unter Spaltung der E₂-Bindung eintritt, war unseres Wissens bisher nicht bekannt.

Wir hatten vor ca. 2 Jahren berichtet^[5], daß bei der Umsetzung von Osmiumtrichlorid mit Triisopropylphosphan in Methanol praktisch quantitativ (Ausbeute 96%) der Komplex **1** mit fünffach, wahrscheinlich quadratisch-py-



ramidal koordiniertem Osmium entsteht. Er addiert bei Raumtemperatur rasch nicht allzu raumerfüllende Liganden L wie CO, PMe₃, P(OMe)₃, H₂C=CHX (X = CN, COMe, CO₂Me) zu den oktaedrischen Verbindungen [OsHCl(CO)L(PiPr₃)₂]^[5]. Alkine (C₂H₂, PhC₂H) werden in die Os-H-Bindung inseriert^[6]. In Gegenwart von NaBH₄ oder KOH ist **1** auch katalytisch aktiv und fördert die Wasserstoffübertragung von 2-Propanol auf Ketone (Acetophenon, Cyclohexanon) und Phenylacetylen^[7].

In Fortführung der katalytischen Studien haben wir jetzt gefunden, daß **1** bei Normalbedingungen (25°C, 1 bar) in Benzol auch mit H₂ und O₂ reagiert. In beiden Fällen wird die rote Benzol-Lösung sehr rasch entfärbt. Das unter H₂-Atmosphäre aufgenommene ¹H-NMR-Spektrum von **2**^[8] zeigt im Hochfeldbereich außer dem gut aufgelösten Hydridsignal bei δ = -7.90 (1: δ (in C₆D₆) = -31.92 (t, J(PH) = 14 Hz; [OsH]))^[5] eine relativ breite Resonanz bei δ = -1.30 (ω_{1/2} = 13 Hz), wie sie für η²-gebundene H₂-Li-



ganden charakteristisch ist^[4b,9,10]. Die Integration der beiden Signale ergibt ein Intensitätsverhältnis von 1:2. Das IR-Spektrum der Benzol-Lösung von **2** zeigt eine intensive Absorption für die CO-Valenzschwingung bei 1913 cm⁻¹, die erwartungsgemäß gegenüber der von **1** um ca. 25 cm⁻¹ zu höheren Wellenzahlen verschoben ist. Bei Entfernen der H₂-Atmosphäre bildet sich aus **2** langsam, im Vakuum sehr rasch, der Ausgangskomplex **1** zurück.

Bereits mit Spuren von Sauerstoff reagiert **2** unter Verdrängung von H₂ zu **3**, das auch beim Rühren einer Suspension von **1** in 2-Propanol in Sauerstoffatmosphäre oder an Luft entsteht^[11]. Der Disauerstoff-Ligand ist äußerst fest gebunden, was nicht nur in der Stabilität von **3** im Hochvakuum, sondern auch in den spektroskopischen Daten (z. B. Erniedrigung der O-O-Valenzschwingungsabsorption auf 862 cm⁻¹) zum Ausdruck kommt. Die trans-Stellung von O₂ zum Hydridoliganden als einem sehr guten σ-Donor ist hierfür wahrscheinlich entscheidend^[2]. Ein Os(η²-O₂)-Komplex von Osmium(0) wurde erstmals von Roper et al. beschrieben^[12] und einer von Osmium(II) mit ähnlicher Zusammensetzung wie **3** von Moers et al. synthetisiert^[13].

Bei Raumtemperatur lagert sich **2** nicht in die isomere Trishydridoosmium(IV)-Verbindung [OsH₃Cl(CO)(PiPr₃)₂]

*] Prof. Dr. L. A. Oro, Dr. M. A. Esteruelas, Dipl.-Chem. E. Sola
 Departamento de Química Inorgánica
 Instituto de Ciencia de Materiales de Aragón
 Universidad de Zaragoza - C.S.I.C.
 E-50009 Zaragoza (Spanien)

Prof. Dr. H. Werner, Dipl.-Chem. U. Meyer
 Institut für Anorganische Chemie der Universität
 Am Hubland, D-8700 Würzburg

**] Diese Arbeit wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst im Rahmen des wissenschaftlichen Austauschs zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Spanien (Acción Integrada) und von der Degussa AG gefördert.